

Geburtstage dem katholischen Volke erzählt von Karl Förschner, päpstlicher Hausprälat, Präses der kath. Männer- und Arbeitervereine der Diözese Mainz und Pfarrer von St. Quintin. 1. bis 5. Tausend. Mainz. 1911. Verlag von Kirchheim & Co. 8°. 133 S. M. 1.20 = K 1.44.

Schon vor Jahren hat uns P. Pfäff in seiner dreibändigen Biographie des großen Bischofs Ketteler ein Quellenwerk geliefert, das nicht überholt werden kann. Prälat Förschner hat sich einen anderen Zweck gestellt. Ohne tieferes Studium schildert er in seiner leichten Art, bisweilen im Plaudertone, das Leben und Wirken Kettelers für das katholische Volk, „damit sein Andenken fortlebe allen zum leuchtenden Beispiel in guten und schlimmen Tagen“. Diesen Zweck hat er auch erreicht. Dem Zwecke einer Volkschrift entspricht nicht so sehr die Ausstattung und der Preis. Man hätte bei geringerer Ausstattung denselben Text auf 6 statt 9 Bogen unterbringen und so den Preis auf höchstens 50 Pfennig setzen können, was eher die beabsichtigte Massenverbreitung unter das Volk erhoffen ließ. — Rednern in Vereinen kann diese Schrift als bequeme Grundlage dienen.

Unrichtigkeiten sind uns aufgefallen Seite 12, wo es statt „wie wenig engherzig“ wie engherzig heißen muß; Seite 115 heißt es zum Bischofsjubiläum (1875) „schon warf der Kulturkampf seine düsteren Schatten voraus“, damals waren aber in Preußen und in Hessen die Kulturkampfgesetze schon in Kraft; Seite 118 heißt es „Westurm“ statt Osturm.

Mainz.

Dr. W. E. Hubert.

- 16) **Fürstin Sophie von Waldburg zu Wolfegg und Waldsee.** Ein Lebensbild gezeichnet von Karl Haggeneu, Priester der Gesellschaft Jesu. Mit einem Vorwort von Bischof Dr. Paul Wilhelm von Keppeler. Mergentheim. 1910. Verlag von Karl Thlinger. VI u. 166 S. M. 1.60 = K 1.92.

Zweck vorliegenden Lebensbildes ist, wie es in der „Einleitung“ heißt, der heutigen Welt das Beispiel eines edlen Frauenlebens vorzuhalten. Es ist modern im besten Sinne des Wortes; die sozialen und religiösen Verhältnisse der Gegenwart werden darin berührt und der Weg gezeigt, wie eine hochedle Seele sie zu verbessern getrachtet. Ich habe diesen nur zu richtigen Worten des Verfassers, der jahrelang (1836–1909) der geistliche Berater seiner Heldin gewesen, bloß hinzuzufügen, daß die Schrift illustriert ist, was jedoch nirgends bemerkt wird. — Der Ausdruck „Pusteter Verlag“ (78) ist un schön; auch andere Flüchtigkeiten finden sich.

P. Tezelin Halsa O. Cist.

- 17) **Die heilige Maria.** Eine Apologie und historische Begründung des Marienkults. Von John Henry Cardinal Newman. Deutsch von H. Kiesel. Mit einer Biographie Newmans und dessen Bildnis. Regensburg. B. N. vorm. G. J. Manz. Kl. 8°. 104 S. Brosch. M. 1.60. = K 1.92; elegant gbd. M. 2.40 = K 2.88.

Ein ausgezeichnetes Werk, das zwar zunächst in ruhiger und gebiegener Sprache eine herrliche Verteidigung der katholischen Marienverehrung ist und in die Hände eines jeden wahrheitsliebenden Protestanten kommen sollte, aber ob der ebenso gründlichen wie erhebenden Darstellungen über das Verhältnis Mariä zur ersten Eva, über die Würde der Gottesmutter, über ihr Mittleramt usw. eine der belehrendsten und erbauendsten Lektüren für jeden gebildeten Katholiken ist. Wir bewundern dabei nebst der innigen Andacht besonders die fein psychologische Auffassung und prüfende Vorsicht in der richtigen Ausdrucksweise, welche uns zugleich ein Bild des inneren geistigen Lebens des großen Konvertiten gibt, dessen Verständnis die vom deutschen Uebersetzer vorausgeschickte Bio-